

Kursen 5 Kurang	
ABONNEMENT	
(Firma selbst durch Bank)	
1 Jahr	1,50 RM, 5,-
6 Monate	0,75 RM, 2,50
3 Monate	0,40 RM, 1,25
1 Monat	0,15 RM, 0,50
Halbtages 6 defa pize	
(Kursen)	
Beyoglu, Cernaal sokak 7	
Telefon: 44.606	
Posta Kanton Istanbul 1266	

Türkische Post

Preis der Einzelnummer: 5 Kurang	
HEFTIGKEITEN	
1. Heft	1,50 RM, 5,-
2. Heft	0,75 RM, 2,50
3. Heft	0,40 RM, 1,25
4. Heft	0,15 RM, 0,50
Berechnung wöchentlich 6 mal	
Geschäftsleitung:	
Beyoglu, Cernaal sokak 7	
Telefon: 44.606	
Postfach: Istanbul 1266	

Luftverkehrsweg Nordatlantik

Das Flugzeug folgt dem Luftschiff.
Von Peter Burg.

Seit England seine Fernost-Luftverkehrsstrecke bis nach Australien vortreibt, sind alle fünf Erdteile durch die Handelsluftfahrt miteinander verbunden. Auch der Pazifik, die Vereinigten Staaten als ihre ureigene Domäne betrachtend, kann nach den Flügen mit den Großflugbooten vom Clipper-Typ als Luftverkehrsmäßig erschlossen gelten. Einzig und allein fehlt immer noch die Brücke über das verkehrsreichste Weltmeer, den Nordatlantik, um den — und das ist bezeichnend für die großen Schwierigkeiten, die das Nordatlantikflugproblem birgt — bereits seit vielen Jahren von allen interessierten Nationen gerungen wird. Drei Flüge waren es vor allem, die das Interesse auf den Nordatlantik lenkten: 1927 flog Charles Lindbergh von New York nach Paris, 1928 bewältigten Kahl, Hünefeld und Fitzmaurice als erste den Flug von Osten nach Westen. 1930 folgte Wolfgang v. Gronau, der über Island und Grönland nach Amerika flog. Trotzdem sind Jahre vergangen, ohne daß der planmäßige Luftverkehr zwischen Europa und den Vereinigten Staaten Wirklichkeit geworden ist.

Warum...? Flog 1933 nicht Luftmarschall Balbo mit einem ganzen Geschwader von Flugbooten nach Amerika? Folgt den ersten Pionieren nicht viele glückliche Nachahmer? Ja! — aber der planmäßige Luftverkehr, dessen Grundlagen Regelmäßigkeit, Sicherheit und Pünktlichkeit sind, braucht andere Voraussetzungen als Einzelflüge, selbst wenn sie im Verbands durchgeföhrt werden. Und die einzige Route, die schon lange als Luftverkehrsweg anzuheben ist — der Weg über Island und Grönland, ist keineswegs das ganze Jahr hindurch zu betreiben, sondern immer nur ein paar Monate hindurch, ganz zu schweigen von den Schwierigkeiten, die der Nachschub und die Organisation in Grönland und in Labrador bereiten würden. Das ist auch der Grund, warum es still geworden ist um die sogenannte „Gronau-Route“. Man hat erkannt, daß für den planmäßigen Dienst nur zwei Wege, nämlich der direkte, der etwa dem Schnelldampfer-Kurs folgt, oder der von Portugal über die Azoren und die Bermudas Inseln nach den Vereinigten Staaten führende, in Betracht kommen.

Nach Ablauf des Monopolvertrages mit Frankreich, das jedoch während der ganzen Vertragsdauer keinerlei praktische Versuche unternommen hat, sind die Azoren als Sprungbrett für die interessierten Nationen frei. England, das sich bemüht, das Kanadische Dominion durch eine Luftverkehrsstrecke näher an das Zentrum Großbritannien zu rücken, und Deutschland, das durch seinen planmäßigen Luftverkehr nach Südamerika den überzeugenden Beweis für die Durchführbarkeit des transatlantischen Luftverkehrs erbracht hat, haben darum mit Portugal Abkommen getroffen, die es ihnen gestatten, Versuchsflüge unter Verwendung der Azoren durchzuführen. Beide Länder haben auch mit den Vereinigten Staaten ähnliche Verträge geschlossen, die auf Gegenseitigkeit beruhen, da auch Nordamerika die Absicht hat, in Kürze Versuche zur Schaffung eines planmäßigen Dienstes nach Europa aufzunehmen. Der am günstigsten unterteilte Weg führt von den Azoren zu den englischen Bermudas-Inseln und erst dann weiter nach New York. Für England und die USA bestehen also keine Schwierigkeiten, wohl aber für Deutschland. Es ist jedoch zu hoffen, daß England dank seiner fortschrittlichen Gesinnung die Genehmigung für deutsche Versuchsflüge nicht verweigern wird.

Es liegt auf der Hand, daß die durch die beiden Inselgruppen unterteilte Route dem nur über Seestrecken führenden Dampferweg vorzuziehen ist. Für den Luftverkehr kommt es ja auch nicht darauf an, Strecken mit „fliegenden Tanks“ zu überwinden, sondern vor allem Nutzlast zu befördern. Aus diesem Grunde — auch wegen der größeren meteorologischen Schwierigkeiten — scheidet daher zunächst die direkte Strecke aus und al-

König Eduard in Belgrad - Ausbau des französisch-polnischen Bündnisses Balkan-Reise des französischen Ministerpräsidenten im Oktober?

Überall begeisterte Kundgebungen
König Eduard auf der Fahrt durch Bulgarien

Zusammentreffen mit König Boris und Prinzregent Paul

Sofia, 7. September (A.A.) Die bulgarische Nachrichtenagentur teilt mit: Heute morgen um 2.30 Uhr traf der Sonderzug mit König Eduard VIII. an der Grenzstation Svilengrad ein, wo der Monarch im Namen der bulgarischen Regierung vom Protokollchef des Außenministeriums, dem Polizeidirektor, dem Provinzialdirektor, dem Eisenbahndirektor und anderen hohen Zivil- und Militärpersonalitäten empfangen wurde. Mehrere tausend Personen, die aus den umliegenden Ortschaften herbeigeströmt waren, hatten sich ebenfalls auf dem Bahnhof eingefunden. Nach einem kurzen Aufenthalt setzte der Sonderzug die Reise nach Sofia fort.

Sofia, 7. September (A.A.) Die bulgarische Nachrichtenagentur teilt mit: Um 11.15 Uhr kam der königliche Sonderzug auf dem in reichem Flügenschmuck prägnanten Bahnhof von Plowdiw an, wo der Herrscher durch die Militär- und Zivilbehörden der Stadt willkommen geheißen wurde. Eine große Menschenmenge begrüßte den König mit Beifallsklänge, für die der König herzlich dankte. Um 11.27 Uhr verließ der Zug Plowdiw.

Sofia, 8. September (A.A.) König Boris empfing gestern König Eduard VIII. auf dem Bahnhof von Nowoselz und fuhr mit ihm gemeinsam bis Karlicchan, wo die beiden Herrscher mit ihrem Gefolge vom Prinzen Kyriell und vom englischen Gesandten empfangen wurden. Die Könige begaben sich dann auf das Schloß in V r a n a, von wo sie im Auto nach So-

Belgrad, 8. September (A.A.) König Eduard ist gestern um 22 Uhr in Begleitung des Prinzregenten Paul, der ihm bis Lapowo entgegengefahren war, in Belgrad eingetroffen. Stojadinowitsch empfing den König und den Prinzregenten auf dem Bahnhof. Eduard VIII. begab sich nach dem Schloß des Prinzregenten und setzte seine Reise um 23.45 Uhr fort.

Auch der englische Botschafter nach London abgereist
Mit König Eduard verließ vorgestern abend auch der englische Botschafter in der Türkei, Sir Percy Loraine unsere Stadt, um in London einen kurzen Urlaub zu verbringen.

Als der Sonderzug mit dem englischen König durch Yesilköy fuhr, brach eine vieltausendköpfige Menschenmenge, die sich am Bahnhof Yesilköy eingefunden hatte, Eduard VIII. herzlich Freundschaftskundgebungen dar. König Eduard ließ den Zug halten und grüßte die Menge, die bei der Abfahrt des Zuges erneut in begeisterte Huldigungen ausbrach.

Der französische Ministerpräsident kommt nach Istanbul?

Nach Meldungen der Istanbul-Pressen wird der französische Ministerpräsident Léon Blum im Laufe des Oktober eine Reise nach Belgrad und Istanbul unternehmen. Blum wird erst einige Tage in der jugoslawischen Hauptstadt verbringen und dann in Begleitung des französischen Außenministers Delbos nach Istanbul weiterfahren. Es besteht die Möglichkeit, daß Blum auch Ankara besuchen wird.

Die türkischen Journalisten in Belgrad
Belgrad, 7. September. Zu Ehren der in Belgrad weilenden türkischen Journalisten gab heute die Generaldirektion der jugoslawischen Presse einen Tee, an dem auch der türkische Gesandte Ali Haydar und der jugoslawische Minister ohne Portfeuille, Schemki Behmen, teilnahmen.

Gestern wurden die türkischen Journalisten vom Ministerpräsidenten Stojadinowitsch empfangen. Später besuchten sie das Prinz Paul-Museum. Heute legten die türkischen Pressevertreter an der Gruf des Königs Alexander und am Grab des unbekanntes Soldaten Kränze nieder.

Belgrad, 8. September. Die Pressedirektion gab zu Ehren der türkischen Journalisten ein Abendessen, an dem sich ein Empfang in der türkischen Gesandtschaft angeschlossen. Morgen werden die türkischen Journalisten eine Studienreise durch Jugoslawien antreten. U. a. werden sie Zagreb, Nisch, Dubrownik und Ljubliana besichtigen.

Entspannung zwischen Warschau und Prag
Enge Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Polen

Das Abkommen bereits paraphiert — Größte Zurückhaltung über den Inhalt — Abreise des Generals Rydz-Smigly aus Paris

Warschau, 7. September (A.A.) Die Agentur „Pat“ meldet amtlich: Am Schluß des Festensens, das zu Ehren des Generals Rydz-Smigly vom Staatspräsidenten Lebrun im Schloß von Rambouillet veranstaltet wurde, wurde ein Abkommen paraphiert, in dem die praktischen Durchführungsbestimmungen für die technische und finanzielle Zusammenarbeit festgelegt wurden. Die Zusammenarbeit hat zum Ziel, das französisch-polnische Bündnis zu vertiefen.

General Rydz-Smigly hat am Abend Paris verlassen.

Warschau, 7. September (A.A.) Die „Pat“-Agentur teilt mit: Der Besuch des Generals Rydz-Smigly in Frankreich, so heißt es in einem amtlichen Kommentar, stellt einen beachtenswerten Erfolg dar. Die persönliche Fühlungnahme des Generals mit den französischen Regierungsmitgliedern erlaubt die Feststellung, daß das französisch-polnische Bündnis, das niemals von Polen in Zweifel gezogen worden ist, lebendig ist. General Rydz-Smigly land auf Seiten der Franzosen für den polnischen Standpunkt weitgehendes Verständnis.

Der Wunsch, zu greifbaren Ergebnissen zu kommen, war auf französischer Seite deutlich erkennbar, was in Verbindung mit der dem polnischen Gast bereiteten Aufnahme zu einem positiven Ergebnis der Unterhandlungen beitrug, die sich auf die wechselseitige Anerkennung der Unabhängigkeit der beiden Staaten in der Bestimmung ihrer besonderen Interessen gründeten.

Hinsichtlich des wesentlichen Inhalts des unterzeichneten Übereinkommens beobachten beide Teile größte Zurückhaltung. Die beiderseitigen Sachverständigen gehen jetzt daran, den Wortlaut der einzelnen Bestimmungen festzulegen. Man kann aber jetzt schon sagen, daß das Abkommen selbst und die Art seiner Ausführung die bisherige Linie der polnischen Politik nicht verändern werden.

Paris, 7. September (A.A.) Am Ende des Ministerrats erklärt man, daß Außenminister Delbos während seiner Darlegungen in den polnisch-tschechoslowakischen Beziehungen hervorgehoben hat, die aus der Erklärung des Generals Rydz-Smigly hervorgeht, der zufolge er den Plan der Beilegung der polnisch-tschechoslowakischen Grenze aufgegeben hat.

Heftige Kämpfe um San Sebastian

Regierungstruppen in Huesca eingedrungen — Oviedo wird beschossen — Kommunistische Kundgebungen für die spanische Regierung in London

Hendaye, 7. September (A.A.) Der Angriff der Aufständischen gegen San Sebastian ist in vollem Gange. Das einzige erste Hindernis bildet die Festung Trinchera. Es gelang jedoch den Aufständischen, Fortschritte zu erzielen. Sie halten jetzt den Weg nach San Sebastian unter Feuer, und es scheint, daß sie die Stadt bald einnehmen werden. Die Aufständischen haben das Fort von Guadeloupe eingenommen.

Madrid, 7. September (A.A.) Der Kriegsminister teilt mit: Die ersten Häuser von Huesca u. a. das Irrenhaus sind von den Regierungstruppen eingenommen. Die Stadt Oviedo wird beständig bombardiert, und es scheint, daß sich die Aufständischen bald ergeben werden. In Asturien sammelte sich eine starke Abteilung von Brigadisten in der Nähe von San-Sebastian und Debradina und bereitet einen Angriff vor.

Madrid, 7. September (A.A.) Der Kriegsminister teilt mit: An der Front von Huesca haben die Regierungstruppen neue Erfolge erzielt. Eine Regimentsabteilung zerstreute größere aufständische Truppenverbände in der Umgegend von Cordoba. Die Regierungstruppen setzen die Beschließung von Oviedo fort, während natürliche Freiwillige Galicien angreifen.

Der Hava-Berichterstatter meldet von der Front von Talavera, daß die regierungstreuen Streitkräfte 25 km vorgedrungen sind und ihre Stellungen verstärken. Die Vorhut ist bereits in die Vorstädte von Talavera eingedrungen.

Madrid, 7. September (A.A.) Der Innenminister teilt mit: Alle Provinzen, die von Regierungstruppen besetzt sind, fahren fort, die Hauptstadt mit Lebensmitteln zu versorgen. Die Provinzen Cordoba und Murcia haben Öl, Kartoffeln, Mehl, Schokolade und eine große Menge Sandalen für das Militär bereitgestellt.

Als Beispiel führte der Minister das von Madrid 15 km entfernte Dorf Genposullas an, das für die Milizen 1.900 Melonen, 200 Kartoffeln, Kaninchen, Hühner, Tomaten, irisches Gemüse und 1.240 Pesetas für die Ambulanzen geschickt hat.

London, 7. September (A.A.) Ungefähr 1500 Personen hatten sich auf dem Trafalgar Square zu einer kommunistischen Kundgebung für die spanische Regierung eingefunden. Eine Abteilung ehemaliger Frontsoldaten marschierte um den Platz und grüßte mit erhobener Faust. Die Teilnehmer stellten sich um das Nelson-Denkmal auf, das mit roten spanischen Flaggen geschmückt war. Die Manifestanten legten dann eine Schweigepause von zwei Minuten in Erinnerung an die Toten in Spanien ein. Einer der Zwecke der Versammlung war, eine Summe von 500 Pfund Sterling für die „Spanische Hilfe“ zu sammeln. Das gelang in weniger als einer Viertelstunde. Zum Schluß der Kundgebung wurde eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß die Einmischung der faschistischen Mächte in Spanien die Demokratie und den Frieden Europas in Gefahr bringe. Alle demokratischen Arbeiterorganisationen müßten einen Feldzug für die Unterstützung des spanischen Volkes führen. Die Versammlung unterstützte weiter den Beschluß des Bergarbeiterverbandes von Südwales und beauftragte den Nationalausschuß des Arbeiterverbandes, die nationale Regierung aufzufordern, das Ausfuhrverbot für Waffen, Flugzeuge und Munition, die für die spanische Regierung bestimmt sind, aufzuheben. Nach Beendigung der Kundgebung marschierten die Teilnehmer durch die Straßen und zogen vor die italienische Botschaft, deren Eingänge von der Polizei bewacht wurden. Einer Abordnung wurde der Eintritt gestattet. Sie hinterließ einen Brief, in dem die Botschaft hinsichtlich der Einmischung der italienischen Regierung zugunsten der Aufständischen ausgedrückt werden.

Der deutsche Botschafter in Paris begibt sich zu Hitler

Paris, 7. September (A.A.) Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Welzick, hat sich in Begleitung des deutschen Militärattachés nach Berchtesgaden zu Hitler begeben. Man nimmt an, daß sie darüber berichten werden, wie sich Frankreich gegenüber der Einführung der zweijährigen Dienstpflicht verhält, dann auch über die Ereignisse in Spanien und über den Besuch des Generals Rydz-Smigly in Paris. Man glaubt, daß Hitler auch darüber genau unterrichtet werden möchte, welche Tragweite die französische Regierung dem französisch-sowjetischen Pakt beimißt.

Paris, 7. September (A.A.) Der „Temps“ meldet, daß die Gesamtschuld, die für die nationale Verteidigung eingesetzt ist, 14 Milliarden Franken betragen wird, die auf 4 Jahre verteilt werden soll.

Morgen — Zusammentritt des Koordinationsausschusses im Foreign Office

London, 7. September (A.A.) Amtlich wird aus London mitgeteilt, daß die englische Regierung die 24 beteiligten Mächte davon in Kenntnis gesetzt hat, daß der Koordinationsausschuß am Mittwoch morgen im Foreign Office unter dem Vorsitz von Morrison, dem Vorsitzenden des Ministerlatausschusses, der mit der Durchführung der von England getroffenen Maßnahmen hinsichtlich des Waffenaustrahverbotes beauftragt ist, zusammentreten wird. Da Eden krank ist, kann er nicht den Vorsitz auf dieser Sitzung übernehmen.

Laasabon, 7. September (A.A.) Die portugiesische Regierung bestätigte in einer Note, die den ausländischen Diplomaten übermittelt wurde, daß sie bereit sei, an einem

Die politischen Kreise in Kairo versichern, daß das Parlament Ende Oktober zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden wird, um den englisch-ägyptischen Vertrag zu ratifizieren.

Der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch ist gestern nach der rumänischen Hauptstadt abgereist.

Der erste Lord der Admiralität, Sir Samuel Hoare, ist in Zypera eingetroffen.

„Daily Mail“ meldet, daß an der Nordwestgrenze von Indien eine neue Aufständebewegung ausgebrochen ist. Eine große Anzahl von Mohammedanern, erregt durch die Vorgänge in Palästina, soll sich in den Grenzgebieten zusammengedrängt haben. Alle strategisch bedeutsamen Punkte im Gebiet von Peschawar sollen von englischen Truppen besetzt worden sein. Die Luftstreitkräfte sind durch Bombenflügege verdrängt worden.

In einer Rundfunkrede über die amerikanische Wirtschaftspolitik erklärte Roosevelt, daß die

Kurzmeldungen vom Tage

Aufrechterhaltung des Gleichgewichts der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse einerseits und industrielle Produkte andererseits das Ziel bilde, das angestrebt werden müsse.

In Plymouth legt gegenwärtig ein Kongreß der englischen Gewerkschaften. Auf dieser Tagung sollen verschiedene Fragen der Außenpolitik besprochen werden. Am Freitag soll über einen Antrag verhandelt werden, der die Aufnahme von Verhandlungen mit der sowjetischen sozialistischen Bewegung zum Gegenstand hat. Auch über den Kommunismus und den Faschismus soll beraten werden.

Der „Daily Telegraph“ warnt den Kongreß vor jeder Einmischung in die Angelegenheiten anderer Länder.

Die wirtschaftliche Wiedererneuerung Frankreichs

Paris, 7. September (A.A.) Auf einer Kundgebung, die im Lunapark vom sozialistischen Verband des Seine-Bezirks in Erinnerung an den 67. Jahrestag der Gründung der Dritten Republik veranstaltet wurde, ergäuf vor Blum Landwirtschaftsminister Georges Monnet das Wort. Er erklärte u. a., daß die Regierung gewillt sei, die Politik der wirtschaftlichen Wiedererneuerung sowohl für die Stadt als auch für die Landarbeiter fortzusetzen. Sowohl die einen als auch die anderen seien die Opfer der Unberücksichtigung der industriellen, beide seien durch die Deflationspolitik ausgeblutet. Es war unumgänglich, den Wert der landwirtschaftlichen Erzeugnisse wieder zu erhöhen. Monnet erinnerte ferner daran, daß die Bildung eines besonderen Getreidebüros die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse vor der willkürlichen Preisgestaltung der Spekulation schützen solle. Darum hätten am 27. August alle Mitglieder des Getreidebüros, sowie die Vertreter der Erzeuger als auch der Verbraucher, einstimmig einen Beschluß gefaßt, durch den der Weltmarktpreis mit 140 Francs pro Zentner festgesetzt wurde. Dieser Preis sei für den Erzeuger vorteilhaft, ohne daß der Verbraucher zu sehr belastet werde.

boot Dornier Do 18 zum Einsatz, das während der letzten Monate einer harten Erprobung unterzogen wurde. Wie leistungsfähig der einzig im deutschen Luftverkehr verwendete Junkers-Dieselmotor ist, hat erst vor wenigen Tagen der großartige Ohnehaltflug einer Junkers Ju 86 von Dessau nach Bathurst (Britisch-Gambien), der afrikanischen Basis des Südatlantikdienstes der Deutschen Lufthansa gezeigt, bei dem 6000 Kilometer ohne Zwischenlandung in nur 18 Stunden zurückgelegt wurden. Der große Vorzug des Schwermotors ist sein geringer Betriebsstoffverbrauch. Er erhöht dadurch einmal die Reichweite des Flugzeuges, zum anderen steigert er aber auch die Zuladungsmöglichkeiten. Das ist für einen Verkehr nach den Vereinigten Staaten von größter Wichtigkeit. Uebrigens wird das Flugboot Dornier Do 18 mit Dieselmotoren auch auf dem Südatlantik

den zu langsam gewordenen alten Dornier-Wal ersetzen. Wollen England und Amerika auf der Nordatlantik-Route neben der Luftpost auch Fluggäste befördern, so beschränkt sich Deutschland einzig und allein auf den Luftpostverkehr, soweit Dienst mit Flugzeugen in Frage kommt. Solange die heutigen technischen Voraussetzungen bestehen, das heißt solange das Flugzeug nicht in der Lage ist, dem Fluggast diejenige Bequemlichkeit zu bieten, die er auf längeren Strecken von einem neuzeitlichen Verkehrsmittel verlangen darf, gebührt das Vorrecht der Beförderung von Passagieren im Uebersee-Luftverkehr dem Luftschiff, das diesen Post dagegen, das eilbedürftigste Gut, muß das Luftschiff wiederum dem ihm in Bezug auf die Geschwindigkeit weit überlegenen Flugzeug überlassen. Aus

diesem Grunde haben die bevorstehenden deutschen Versuche zur Schaffung eines Luftverkehrs über den Nordatlantik allein einen Luftpostdienst zum Ziel. Probleme müssen reifen: sie brauchen ihre Zeit. Uns scheint, daß das Nordatlantikflugproblem jetzt endlich soweit ist, daß es gelöst werden kann. Schon die nächsten Monate werden uns Klarheit bringen. Wir wollen wünschen und hoffen, daß die Handelsluftfahrt, die im Südatlantik Schwere gemästert hat, die auch im Nordatlantik durch den Schleuderflugdienst von Bord der Dampfer „Bremer“ und „Europa“ schon eine Teilung erreicht, erfolgreich in Front steht, wenn es jetzt gilt, die Brücke mit dem Flugzeug von der Alten zur Neuen Welt zu schlagen und mitzuhalten, das verkehrsreichste Weltmeer zu einer „Hochstraße der Luft“ zu machen.